



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Frühling 2002

Das zweite Frühjahr dieses Jahrtausends war relativ ausgeglichen. Nur zwei Auffälligkeiten lohnen im Gesamtüberblick einer Bemerkung: Die 21 Tage währende Trockenphase zwischen dem 22. März und dem 13. April. Während dieses Zeitraums lag Deutschland meist in einer relativ kühlen und wüstenhaft trockenen Ostströmung, in der die relative Luftfeuchtigkeit bis auf 18 % sank. Während dieser drei niederschlagsfreien Wochen schien die Sonne im Mittel täglich 9 Stunden lang, für Ende März/Anfang April ein beachtlicher Wert.

Die zweite Besonderheit fällt auf die letzte Hälfte des Quartals. An 38 von 46 Tagen erreichte die Luft ihren Sättigungspunkt von 100 % relativer Luftfeuchtigkeit, meist in den Frühstunden, oft mit bizarr schönen Nebelformationen im Leinetal.

Der Frühling 2002 war mit einer Mitteltemperatur von 9,3°C zu warm, die Abweichung erreichte den deutlichen Wert von 1,1 K. Die genauere Analyse zeigt, daß sich die Temperatur in relativ gemäßigten Bahnen bewegte. Der Spitzenwert von 27,2°C am 22. Mai ist zwar ordentlich (absolutes Maximum: 30,3°C), ist aber der einzige Wert von mehr als 25°C in diesem Quartal (normal: 3,5 Tage). Besonders augenfällig ist mal wieder das Fehlen extremer Tiefstwerte: Die niedrigste Temperatur des Quartals wurde am 7. April mit -4°C erreicht. Auch Frühjahr 2001 kühlte die Luft am stärksten in einer Aprilnacht aus (-5°C am 14.). Und ebenso wie letztes Jahr gab es auch 2002 keinen Eistag. Den letzten Hüttenfrost gab es am 12. April (2001: 24. April), etwa vier Wochen vor dem normalen Termin. An 13 Tagen (-3,5 Tage) sank die Temperatur unter 0°C, eine eher unauffällige Abweichung. Eine Schneedecke konnte sich während der drei Frühlingsmonate nicht bilden (normal: 4,5 Tage).

An insgesamt 35 Regentagen (+4), 5 davon gewittrig, fielen 186 mm Niederschlag. Damit ist dieses Frühjahr zwar deutlich zu feucht, die Abweichung von 31 mm bewegt sich jedoch innerhalb der normalen Schwankungen. Anzumerken ist, daß die Trockenphase durch den sehr nassen Mai ausgeglichen wurde. An 5 Tagen (+1) wurden Regenhöhen von mehr als 10 mm gemessen. 11 Starkregenereignisse konnte die WSG verzeichnen, am stärksten schüttete es (wenn auch nur minutenweise) am 19. März mit 64 mm/h rechnerischer Regenintensität.

Das Frühjahr war insgesamt etwas sonniger als im Vergleich zum langjährigen Mittel. Knapp 480 Stunden lang schien die Sonne, ein Plus von gut 9 %. Den wesentlichen Beitrag dazu lieferte die eingangs erwähnte Trockenperiode während der ersten Hälfte des Quartals. Im Verhältnis zur astronomischen Sonnenscheindauer ergibt das eine durchschnittliche mittlere Bewölkung von 60% (normal: 65,8%). An insgesamt 15 Tagen zeigte sich die Sonne überhaupt nicht, das entspricht genau dem Mittelwert.

Im Gegensatz zum vorangegangenen stürmischen Winterquartal blieben die Windbewegungen wesentlich gemäßigter. 3 der 4 Sturmtage gab es gleich zu Beginn zwischen dem 7. und 10. März, danach wurde es deutlich ruhiger. Wie für das Sommerhalbjahr typisch gab es den 4. Tag mit Sturmböen während eines starken Schauers. Dazwischen aber gab es auch 24 windschwache Tage mit maximalen Luftbewegungen unter 20 km/h, an 3 Tagen wurden als Spitzenwert nicht einmal 12 km/h erreicht.